

# Hüter, Begleiterinnen und Brückenbauer.



Steffen Gröhl, reformierter Seelsorger, und Veronika Scozzafava, katholische Seelsorgerin, teilen sich eine Vollzeitstelle.

## Eine Kooperation mit der Landeskirche

Im Kanton Aargau stehen rund 50 Seelsorgerinnen und Seelsorger in Spitälern, Pflegeinstitutionen und Gefängnissen im Einsatz. Dieses Angebot ist einzigartig in der Schweiz. Es ist überkonfessionell und wird von der römisch-katholischen und der reformierten Landeskirche finanziert. Der Reusspark nimmt als eine der wenigen Pflegeinstitutionen die Seelsorge seit Jahren in Anspruch. Er finanziert das Vollzeitpensum seit 2019 zu 20 Prozent mit.

Veronika Scozzafava und Steffen Gröhl sind als Seelsorgende im Reusspark unterwegs. Die beiden berichten, wie sie die Bewohnerinnen und Bewohner auf der letzten Lebensetappe begleiten.

«Seelsorge wird oftmals gleichgesetzt mit Beten und Reden über Gott», erzählt die katholische Seelsorgerin Veronika Scozzafava. So wie sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat, haben sich auch die religiösen und spirituellen Vorstellungen der Menschen geändert. «Der Glaube respektive die Spiritualität ist eine ganz persönliche Erfahrung», erklärt der reformierte Seelsorger Steffen Gröhl. Und so schwingen sich die beiden auf jede einzelne Person ein und geben ihr das, was sie im Moment braucht. Das Angebot ist niederschwellig und für alle zugänglich – für Bewohnende, Angehörige und Mitarbeitende.

## Seelsorge ist Beziehungs- und Energiearbeit

«Als Seelsorgende sind wir für die Menschen da. Wir hören zu, ohne zu werten. Wir begleiten die Bewohnerinnen und Bewohner auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Sie teilen ihre Freude und ihre Belastungen und Sorgen mit uns», erklärt der reformierte Seelsorger. «Wir sehen uns als Anwältinnen und Anwälte der Bewohnenden. Wir kommen von aussen und unterstehen der Schweigepflicht.» Die Arbeit ist vielseitig. Manchmal ist ein Gespräch gefragt, manchmal das Singen eines Liedes. Andere möchten bei einem Spaziergang durch die Natur begleitet werden

oder wünschen sich ein gemeinsames Gebet oder einen Segensspruch. Oftmals braucht es einfach stilles Dasein in voller Präsenz.

Die Gespräche können sehr tiefgründig und fundamental werden. Wenn das Ende naht, hat der Mensch das Bedürfnis, Lebensbilanz zu ziehen und eine Rückschau zu halten: «Welche Spuren möchte ich hinterlassen? Was möchte ich mitnehmen auf die Reise in eine andere Dimension? Gibt es etwas, mit dem ich mich versöhnen möchte, bevor ich die letzte Reise antrete?» In solchen Gesprächen ist es wichtig, die Betroffenen zu stärken und ihre Lebensleistungen zu würdigen. «Ich helfe den Menschen dabei, die Perlen in ihrer Lebensgeschichte zu finden und sie zu würdigen», sagt Gröhl. Veronika Scozzafava ergänzt: «Es muss nicht immer ernst sein. Das Teilen von heiteren und lustigen Momenten oder

der letzten Fussballresultate brauchen ebenso ihren Raum.» Denn auch alltägliche Gespräche sind wichtig.

## Der Glaube ist so vielfältig wie individuell

«Wir verstehen den Glauben als Öffnung hin zu einer grösseren Kraft. Die einen bezeichnen es als Gott oder als heiligen Geist. Letztendlich spielt die Bezeichnung keine Rolle. Was zählt, ist das Spüren einer Verbindung. Einer Verbindung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zu einer höheren Macht, zur Natur. Im Kern geht es um das Gefühl, dass man sich getragen und eingebunden fühlt», so Veronika Scozzafava. Das verleihe Halt und gebe Vertrauen. Bei Menschen,

die sich nicht mehr verbal ausdrücken können, erkennt man die Dankbarkeit für das Gespräch an der Körpersprache, erklärt Scozzafava. «Ein angedeutetes Lächeln oder ein entspannter Atem. Andere greifen nach meiner Hand und halten sie fest.» Steffen Gröhl ergänzt: «Wenn ich später der Person wieder begegne und sie mich fragt, ob ich Zeit habe, ist das ein Zeichen, dass ihr unsere letzte Begegnung gutgetan hat.»

Für Direktor Urs Bosisio ist die Seelsorge ein weiteres Therapiestandbein. «Die Seelsorge ist für uns ein unverzichtbarer Teil der gesamtheitlichen Betreuung», sagt er und doppelt nach: «Bei uns im Haus arbeiten wir inter-

disziplinär. Wir unterstützen unsere Bewohnerinnen und Bewohner darin, ihr physisches, seelisches und geistiges Wohlbefinden möglichst in Balance zu halten.»

GNAO-PARTNER

Reusspark

T 056 619 61 11  
info@reusspark.ch  
www.reusspark.ch





Weiterkommen.

Unser Team im modernen gut erreichbaren Physiozentrum begleitet Sie mit gezielten Übungen in einen beschwerdefreieren Alltag.

Jetzt anmelden  
056 463 88 00

www.aarreha.ch



**Rückenschmerzen? Jetzt Physio am Campus Windisch.**